

Seelachs Nordsee und Nordostarktis Norwegen



© Fiskebåtredernes Forbund



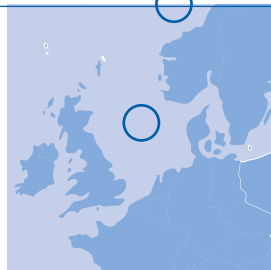
ZERTIFIZIERT AM 14. Juni 2008

SPEZIES Seelachs
(*Pollachius virens*)

FANGMETHODE Schleppnetz, Kiemen-
netz, Ringwadennetz,
Dänisches Wadennetz,
Handleine

LAND Norwegen

FANGGEBIET



Nordsee und
Norwegisches Meer,
Ausschließliche
Wirtschaftszone (AWZ)
Norwegens

FANGVOLUMEN 296.000 Tonnen (beide
Fischereien zusammen)

GEMEINSAM FANGEN die beiden Fischereien gut eine Viertel Million Tonnen Seelachs, den der Norwegische Fisch-exportrat als „Fisch der Fischfans“ und „gut gehütetes Geheimnis unter Fischkennern“ bezeichnet. Als Anfang des Jahres infolge der globalen Wirtschaftskrise in Norwegen die Preise für Weißfisch drastisch sanken, widersetzte sich Seelachs dem Trend. „Sie sind sogar gestiegen,“ bemerkt Webjorn Barstad, Leiter der Division für Weißfisch des Verbandes norwegischer Fangschiffbetreiber, „und die Rückmeldungen von Exporteuren sind sehr positiv geblieben. Damals wie heute könnten sie mehr MSC-zertifizierten Seelachs verkaufen als sie haben.“

Ob das mehr am MSC-Logo liegt oder an der Sparsamkeit, darüber lässt sich streiten. „Seelachs ist eben auch billig,“ erklärt Barstad. „In diesen rauen Zeiten überleben günstigere Fische wie Seelachs und Hering.“

Ökologische Gewinne

Da sind die Umweltvorteile aus der Zertifizierung schon greifbarer, meint er. Obwohl die Bestände nachhaltig mithilfe von Strategien bewirtschaftet werden, die vom ICES – dem Internationalen Rat für Meeresforschung – anerkannt sind, können manche Managementaspekte auf nationaler Ebene noch verbessert werden. „Die Aufzeichnung und Analyse des Beifangs in der Seelachs-Fischerei, insbesondere an geschützten, gefährdeten und bedrohten Arten, erfolgt in Norwegen nicht systematisch,“ so Barstad weiter. Für den Beifang an Haien, Rochen, Klieschen und Meeresvögeln werden jedoch „geringe Zahlen berichtet,“ bemerkte der Zertifizierer im Jahr 2008 in seinem Bericht. Untermuert wird dies durch den Einsatz von Sortiergittern und großmaschigen Netzen, die nicht erwünschten Arten das Entkommen ermöglichen. Allerdings mangelte es aufgrund der Art der Datenerhebung an konkreten Informationen über den Beifang.

„Wir haben in Norwegen ein Rückwurfverbot,“ fügt Barstad hinzu. „Deshalb würde man die Zusammensetzung des Fangs aus den Anlandezeichnungen wahrscheinlich ohnehin erkennen. Außerdem nimmt eine ‚Referenzflotte‘, bestehend aus 20 Hochsee- und 20 Küstenschiffen, im Auftrag des Instituts für Meeresforschung laufend Stichproben. Die Mitarbeiter dieser Flotte kennen die Fangzusammensetzung,

allerdings gibt es kein solides statistisches Verfahren für das Registrieren dieser kommerziell uninteressanten Arten.“

Als Zertifizierungsauflage musste die Fischerei innerhalb von zwölf Monaten Stichprobenprogramme einleiten, um den Beifang auf einer wissenschaftlichen Basis einschätzen zu können, besonders in Bezug auf geschützte, gefährdete und bedrohte Arten. „Diesen Aspekt nehmen wir momentan in Angriff,“ erörtert Barstad. „Er wird die norwegischen Managementsysteme definitiv verbessern – ein direktes Ergebnis aus der Bewertung nach MSC-Standard.“

Eine weitere Bedingung bezog sich auf die Folgen der Seelachs-Fischerei für Kaltwasser-Korallenriffe. Der Fangbetrieb muss binnen drei Jahren die an Korallenformationen verursachten Schäden in ‚geschlossenen Zonen‘, in denen Trawler verboten sind, beurteilen. So soll ermittelt werden, ob sich Kiemennetze, Ringwadennetze und Handleinen negativ auswirken.

Korallenriffe kartieren

„Das vom Institut für Meeresforschung koordinierte Mareano-Programm kartiert bereits umfassende Areale des Meeresbodens,“ sagt Barstad. „Wir möchten das Institut dazu bewegen, seine Forschungsschiffe auch in die geschlossenen Korallengebiete zu schicken und zu untersuchen, ob statisches Fanggerät wie Netze oder Leinen seit dem Trawler-Verbot die Riffe abgebaut, reduziert oder beeinträchtigt haben,“ fügt er hinzu.

„In unserem MSC-Aktionsplan steht auch, dass unsere Fischer dem Institut Daten über bekannte Korallenriffe zur Verfügung stellen werden,“ erklärt Barstad weiter. „Ich habe mich mit mehreren Kapitänen zusammengesetzt und wir haben gemeinsam eine Karte gezeichnet. Alle norwegischen Schiffe verwenden heute elektronische Diagramme, die ständig aktualisiert werden. Durch das Erfassen der Korallengebiete gehen wir sicher, dass wir sie nicht versehentlich anfahren. Wenn wir Schiffswracks, Öl- und Gasleitungen aus dem Weg gehen können, können wir auch Korallenriffe vermeiden. All das sind direkte Ergebnisse aus den MSC-Auflagen.“

“ Nach der Zertifizierung von norwegischem Seelachs im Jahr 2008 haben wir eine erheblich gestiegene Nachfrage erfahren – bis heute ist sie höher als die verfügbare frische Rohware. ”

Morten Hyldborg Jensen, Verkaufs- und Marketingleiter, Aker Seafoods

“ Die Bedingungen für die Zertifizierung nach MSC-Standard zu erfüllen, hatte einen sehr positiven Effekt. Es wird definitiv Verbesserungen geben, auch an norwegischen Managementsystemen – und die gehören zu den besten der Welt. ”

Webjorn Barstad, Verband
norwegischer Fangschiffbetreiber